



LANDES-NACHRICHTEN

Landesverbände Rheinland-Pfalz
und Saarland



Entsorgungsverband Saar
Flüssigbodeneinsatz

Holzbau
**Raum als
Resonanzkörper**

Vorgefertigte Bauteile
Energie & Innovation

Werbung

**Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees****Vorsitzender BDB Saarland**

„2026... - was kommt?“

Im Vorwort des letzten Heftes 03-2025 hat sich mein Kollege Oliver Kleiner nochmal auf den Baumeistertag 2025 in Potsdam bezogen (stimmt, das war vor nur 5 Monaten) und daran erinnert, wie sich der BDB mit seinem Motto „Lust auf Zukunft“ für seine Mitglieder in Politik und Gesellschaft einsetzt und sich zu den aktuellen und brennenden Themen des Planens und Bauen mit der „Potsdamer Erklärung“ und den „Berufspolitischen Positionen 2025“ kritisch und kompetent positioniert.

Und kurz nach Erscheinen der letzten Ausgabe der Landesnachrichten erreicht mich eine Mitteilung des BMWSB (Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen) vom 13. Oktober 2025, das die Bundesregierung jetzt den „Bau-Turbo“ zünden möchte und dieses Gesetz am 17. Oktober erfolgreich auch den Bundesrat passiert hat. Das klingt gut, wenn man schnell über die Mitteilung liest, dann aber [nur] über die Schlagworte „Wohngebäude, Wohnungen, Wohnraum und Wohnzwecke“ stolpert.

Wo ist der Rest? Was ist mit den vielen anderen, relevanten Erfordernissen, den berufspraktischen Forderungen, die nicht nur baupolitisch, sondern auch gesamtgesellschaftlich bedeutsam sind?

Wo bleiben beim „Bau-Turbo“ die notwendigen Anpassungen an den Klimawandel und das ressourcen-gerechte Bauen (auch hier der Verweis auf das letzte Vorwort von Oliver Kleiner und den „Orstermin“ im Ahrtal), wo ist der pragmatische Ansatz beim Beseitigen der infrastrukturellen Defi-

zite, die leider im Ahrtal mitursächlich für die katastrophalen Folgen der Flut waren, wo ist die Verantwortung der öffentlichen Hand bei der Anwendung der HOAI und dem Einsatz für deren Erhalt, um dem rünnösen Preiswettbewerb Einhalt zu gebieten, wo sind die tatsächlich erkennbaren Erleichterungen beim Bürokratieabbau, beim Planen und Genehmigen von Bauvorhaben?

Die jetzt erfolgten Änderungen in der Landesbauordnung des Saarlandes (LBO) und, ab dem 01.01.2026, in der LBauO von Rheinland-Pfalz lassen zumindest erkennen, dass die konstruktiven Verbesserungsvorschläge der Kolleginnen und Kollegen der Verbände, die sich bei den Anhörungen zu den jeweiligen Gesetzmänderungen einbringen, nicht gänzlich unbeachtet bleiben.

Dennoch dauert vieles zu lange, die längst überfälligen Erleichterungen in der Vergabe erfahren aktuell einen neuen Dämpfer seitens des Bundesrates, indem dieser sich zu einem Gesetzentwurf zur „Beschleunigung der Vergabe öffentlicher Aufträge (Drucksache 380/25-(B))“ positiv zur Vergabe von nur einem „Gesamtlos“ äußert.

Damit werden alle Anstrengungen der letzten Jahre negiert, welche die erforderliche, notwendige mittelstandsfreundliche Vergabekultur befürworten (Mittelstand sind übrigens Unternehmen/ Planungsbüros bis 249 Mitarbeiter und 50 Mio. € Umsatz/ Jahr - und deren Anzahl ist nicht nur im Saarland und Rheinland-Pfalz überschau-

bar). Übersehen wird dabei, dass diese Forderung im Widerspruch zu gesetzlichen Vorgaben steht, z.B. der GBW §97(4), was auch Anfang Oktober beim „Saarländischen Vergabetag 2025“ in Saarbrücken wieder thematisiert wurde.

Um dem Entgegen zutreten, hat die BDB-Bundesgeschäftsstelle die Landesverbände aufgefordert, die Mitglieder des Deutschen Bundestages (MdB) und das zuständige Ministerium auf diesen Umstand anzusprechen bzw. Ihnen ein entsprechendes Schreiben zu übermitteln. Bitte unterstützen Sie uns dabei, sprechen Sie meinen Kollegen Oliver Kleiner oder mich bezüglich des Anschreibens direkt an.

Zum Jahreswechsel möchte ich mich bei den Mitgliedern, den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die Mitarbeit und Unterstützung bedanken, gerne wieder das Dankeschön an meinen Kollegen Oliver Kleiner (das klappt gut mit Rheinland-Pfalz und dem Saarland), da habe ich „Lust auf Zukunft“ in 2026.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien „Frohe Festtage und ein gutes Jahr 2026“.

**Freier Architekt BDB,
Beratender Ingenieur
Vorsitzender BDB Saarland**

BDB Bund Deutscher Baumeister
Architekten und Ingenieure e.V.
SAARLAND



Dipl.-Ing. (FH)
Oliver G. Kleiner

LV Rheinland-Pfalz
Landesvorsitzender

Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld
Tel. 06782-9849988, Fax 06782-9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de



Dr. techn. Dipl.-Ing.
Wolfgang Naumer

LV Rheinland-Pfalz
Stellvertretender
Landesvorsitzender

Freier Architekt BDB
Quadrat S4, 17-22, 68161 Mannheim
Tel. 0621-4327881, Fax 0621-72492855
naumer@bdb-architekt.de



Dipl.-Ing.
Kurt Kau

LV Rheinland-Pfalz
3. Landesvorsitzender
Vorstandsmitglied für Finanzen

Architekt BDB
Fischerstraße 24, 67655 Kaiserslautern
Tel. 0631-3030925
kurt.kau@gmx.de



B. Eng.
Maximilian Gebert

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Redaktionsleiter
Landesnachrichten

Architekt BDB
Schachenstr. 26, 55743 Idar-Oberstein
Tel. 0162-8939019
landesnachrichten@bdb-rlp.de



M. Eng.
Fabian Siemens

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer Hochschulen

Bauingenieur BDB
Pommernstraße 3A, 56567 Neuwied
Tel. 0160-5635771
fabian_siemens@web.de



Dipl.-Ing.
Norbert Seitz

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Mitgliederverwaltung

Freier Architekt BDB
Im Vogelgesang 41, 67346 Speyer
Tel. 06232-1328870
architnseitz@aol.com



Dipl.-Ing. (FH)
Harry Siemens

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Schriftführer

Bauingenieur BDB
Industrieweg 1b, 56567 Neuwied
Tel. 02631-71493
hatta68@gmx.de



Dipl.-Ing.
Gerlinde Wolf

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzerin
Stellvertretende Schriftführerin

Freie Architektin und Bauingenieurin BDB
Lindenstraße 13, 56281 Schwall
Tel. 06747-999019
gerlinde@wolf-architektin.de



Dipl.-Ing. (FH)
Elmar Härtter

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
EDV, Homepage

Beratender Ingenieur BDB
Ellerweg 20, 55469 Holzbach
Tel. 06761-4807, Fax 06761-908898
info@haerter-planungsbuero.de

Impressum**Herausgeber**

BDB-Landesverband Rheinland-Pfalz
Am Bahnhof 2
55765 Birkenfeld

BDB Saarland
Bühler Straße 111a
66130 Saarbrücken

Redakitionsleitung

B. Eng. Maximilian Gebert
Dipl.-Ing. Stefan Drees (Stellvert.)

Redaktionsmitglieder

BG Bad Kreuznach: Michael Jacobi
BG Baumholder/Kusel: Andreas Rech
BG Bingen: Jürgen Fechtenkötter
BG Idar-Oberstein: Maximilian Gebert
BG Kaiserslautern: Horst Gabelmann
BG Koblenz: Armin Kraft
BG Mainz: Eberhard Struck
BG Mannheim-Ludwigshafen:
Dr. Wolfgang Naumer
BG Neustadt: N.N.
BG Simmern: Elmar Härtner
BG Speyer: Norbert Seitz
BG Trier: Franz Josef Schurb
BG Westerwald: Günter Thiede
BG Worms: Robert Büssow
BDB Saarland: Stefan Drees

Redaktionsschluss

für Ausgabe 1/2026 am 01. Februar 2025
allgemeiner Redaktionsschluss im Jahr jeweils
am 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Verlag

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
Telefon 08671-506550, Geschäftsführung:
Matthias Manghofer, Michael Götz
Gestaltung, Litho und Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag,
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting

Layout und Redaktion
Matthias Manghofer

BDB-Nachrichten Journal
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Anzeigen / CVD: C. Neumayr

Papier: Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Die BDB-LANDESNACHRICHTEN mit dem
BDB-Journal erscheint alle drei Monate und wird
allen Mitgliedern der Landesverbände Rheinland-
Pfalz und Saarland sowie Repräsentanten der
Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung
einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift
kann von Nichtmitgliedern des BDB im Jahresabo
gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl.
Porto bezogen werden. Nachdruck, auch
auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur
mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.
Für die Rücksendung unverlangt eingesender
Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers
oder der Redaktion wieder.



Vorwort von Stefan Drees, BDB Saarland	3
BDB Kompakt - der Vorstand des Landesverband Rheinland-Pfalz stellt sich vor	4

Termin-Ankündigung:**Neujahrsempfang des BDB Landesverbandes Rheinland-Pfalz**

am Mittwoch, 21. Januar 2026

um 17:30 Uhr

im Landtagsrestaurant „Esszimmer“ des Landtages Rheinland-Pfalz

Grußworte von:

Kathrin Anklam-Trapp, Vizepräsidentin des Landtags Rheinland-Pfalz

Katrin Eder, Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität

Elena Kraus, Direktorin des Amtes für Bundesbau Rheinland-Pfalz

**Aus den BDB Bezirksgruppen**

Energie-Ortstermin in Bernkastel-Kues	6
Holzbau-Ortstermin in Ingelheim	11
Geburtstage & Ehrungen	15
Jubiläum Heinz Pfirschnig	18

Fachbericht

Raum als Resonanzkörper	19
-------------------------	----



Studentenförderpreis	28
Vorteile der BDB-Mitgliedschaft Studenten	30

BDB Saarland

Der Vorstand des BDB Saarland	31
Ortstermin St. Wendel - Flüssigbodeneinsatz	32
Geburtstage & Ehrungen	34

*Titelseite: Innoliving® - Ortstermin in Bernkastel-Kues Bericht ab Seite 6,
Foto auf Titelseite von Seite 10, Foto: Oliver Kleiner*

Mit Energie in die Zukunft: Ein Tag voller Innovationen beim BDB-Ortstermin in Bernkastel-Kues

Text: Oliver G. Kleiner

Fotos: Gerlinde Wolf & Oliver G. Kleiner

Am 12. September 2025 lud der Landesverband Rheinland-Pfalz des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) zu einem besonderen BDB-Ortstermin nach Bernkastel ein.

Hier forscht und entwickelt der BDB-Kollege Thomas Friedrich seit vielen Jahren an vorgefertigten, schlanken Deckensystemen mit integrierter Haustechnik sowie vorgespannten Konstruktionen im Hochbau. Seit 2010 ist der Inhaber zahlreicher Patente für neu entwickelte Produkte im Bauwesen Geschäftsführer der von ihm gegründeten Firma Innogration GmbH.

Auch auf dem Gebiet der Energieerzeugung und Wärmespeicherung ist Thomas Friedrich äußerst innovativ unterwegs – so zum Beispiel in seinem aktuellen Forschungsvorhaben. Grund genug für den BDB, diese vielfältigen Innovationen zum Thema des BDB-Ortstermins im September zu machen. „Die Interdisziplinarität zeichnet den BDB aus – sie ist der Markenkern unseres Berufsverbandes. Genau diese Philosophie lebt Thomas Friedrich seit Jahrzehnten: Er sieht das Bauen seit jeher ganzheitlich“, begrüßte Oliver G. Kleiner, BDB-Landesvorsitzender, das Fachpublikum. „Wir freuen uns im BDB ganz besonders, dass Thomas Friedrich und sein Team dieses attraktive Vortrags- und Besichtigungsprogramm für uns zusammengestellt haben“, dankte der Landesvorsitzende dem Innogration-Team für die akribische Vorbereitung der spannenden BDB-Exkursion.

Innovative Bauteile und Energiekonzepte

„Multifunktionale vorgefertigte Bauteile für die wirtschaftliche Bewirtschaftung erneuerbarer Energien“ – so lautete der



Begrüßung durch den BDB-Landesvorsitzenden
Oliver G. Kleiner, links Thomas Friedrich

Titel des Einführungsvortrags von Thomas Friedrich, mit dem er den Teilnehmenden sehr interessante Einblicke in die Arbeit seines Unternehmens und in die Zukunft des Bauens gab. Der Beratende Ingenieur stellte dabei seine multifunktionalen, vorgefertigten Bauteile vor, die eine effiziente und umweltfreundliche Lösung für die Nutzung erneuerbarer Energien darstellen.

Besonders beeindruckend war der Fokus auf sogenannte Energiesäulen, die nicht nur als vertikale Gewächshäuser zur Wärmegewinnung dienen, sondern auch im Fundamentbereich als Speicher für überschüssige Energie fungieren.

Anschließend führte der Weg das BDB-Fachpublikum zu einer Besichtigung der verschiedenen Bauteile zur Energie-



„Wir leben und forschen hier, wo andere Urlaub machen“ - Thomas Friedrich,
mit Blick aus der Versuchshalle in die malerischen Weinberge an der Mosel



Blick ins Fachpublikum



BG-Vorsitzender Franz Josef Schurb im Gespräch mit Landesschatzmeister Kurt Kau

bewirtschaftung in den Außenbereich der Versuchshalle. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der freitragenden Hallenbogenkonstruktion mit PV-Belebung, die durch ihre innovative Bauweise und die Integration von Photovoltaikanlagen als Vorzeigeprojekt im Bereich des nachhaltigen Bauens gilt. Auch die Energiesäulen mit integrierten Speichermöglichkeiten und die betonbasierten Phasenwechselmaterialien (PCM) zur Energiespeicherung stießen auf großes Interesse.

Die BDB-Gäste hatten außerdem die Gelegenheit, die neuesten Entwicklungen in der Halle zu besichtigen. Hier

wurden verschiedene vorgefertigte Deckenelemente mit integrierter Haustechnik, innovative Betondübel und Peltier-Elemente als Mini-Wärmepumpen an verschiedenen Stationen durch das engagierte Innogration-Team vorgestellt – allesamt zukunftsweisende Technologien, die den Energieverbrauch im Bauwesen nachhaltig senken könnten.

Besichtigung des energieautarken Gebäudes Innoliving®

Im zweiten Teil des Programms wurde das energieautarke Gebäude Innoliving® in Bernkastel-Kues besichtigt,

das als Musterbeispiel für die Anwendung der entwickelten Bauteile dient. Dipl.-Ing. Theresa Blatt stellte das Konzept des Gebäudes vor, das vollständig aus vorgefertigten Betonbauelementen besteht und mit 100 % recyceltem Material gebaut wurde.

Besonders innovativ ist der Einsatz schaltbarer Vakuumdämmung sowie der Betonplatte als Wärmespeicher, die in Kombination mit einer ausgeklügelten Energieverteilung und steuerbaren Energieströmen eine nahezu autarke Versorgung mit Wärme und Strom ermöglichen.

Vor Ort erläuterte Thomas Friedrich die Energiegewinnung durch Solarthermie und Photovoltaik sowie die Energiespeicherung mittels Batterien und die Verteilung über intelligente Gebäude-technologien. Die PVT-Module (Photovoltaik-Thermal-Module) und der Solartracker zur optimalen Ausrichtung der Module beeindruckten die BDB-Baumeister:innen besonders.

Fazit und Ausklang

Auch der zweite BDB-Ortstermin 2025 in Bernkastel-Kues, der erneut Fachleute aus Architektur, Ingenieurwesen und Bauwirtschaft zusammenbrachte, war ein voller Erfolg. Er bot nicht nur tiefe Einblicke in neue Technologien, sondern auch einen wertvollen Austausch über die Zukunft des Bauens.

„Unser heutiger BDB-Ortstermin zeigte eindrucksvoll, wie innovative Bau- und Energiekonzepte zusammengeführt werden können, um den Herausforderungen der nachhaltigen Klimawende zu begegnen“, dankte der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner Thomas Friedrich für die hervorragende Organisation und überreichte dem Beratenden Ingenieur ein Präsent sowie das BDB-Jubiläumsbuch.

Der äußerst interessante Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen im Brauhaus in Bernkastel-Kues aus. Bei dieser Gelegenheit hatte die BDB-Besichtigungsgruppe die Möglichkeit, sich in gemütlicher Atmosphäre weiter auszutauschen und über die neu gewonnenen Eindrücke zu



Energiesäule im Außenbereich



Vertikales Gewächshaus



Freitragende Hallenbogenkonstruktion mit PV-Belegung





Dipl.-Ing. Thomas Friedrich erläutert im Außenbereich die Funktionsweise der Energiesäule, des vertikalen Gewächshauses und der Hallenbogenkonstruktion



diskutieren. Nach dem rundum gelungenen Ortstermin setzt der BDB-Landesverband Rheinland-Pfalz auch in Zukunft auf praxisorientierte Veranstaltungen, die den Mitgliedern nicht nur neue Impulse für ihre tägliche Arbeit geben, sondern auch die Weiterentwicklung im gesamten Bauwesen aufzeigen.

So findet der 3. BDB-Ortstermin 2025 am 23. Oktober in der Kreisverwaltung Mainz-Bingen in Ingelheim statt. Das Gebäude wurde in innovativer Holz-Hybridbauweise erstellt. Für die Besichtigung und die spannenden Holzbauvorträge ist es dem BDB-Landesvorstand gelungen, den Tragwerksplaner Dr. Jochen Stahl sowie Univ.-Professor Dr.-Ing. Jürgen Graf von der RPTU Kaiserslautern zu gewinnen. Für weitere Informationen zur Innogration GmbH und dem aktuellen Forschungsvorhaben:

- www.innogration.de
- www.effkon.eu/projekt



„Möglichkeiten für eine autarke Energieversorgung dank der Bewirtschaftung von Wärme und Strom“ - Vortragstitel von Theresa Blatt



Das Innogration-Team hatte den BDB-Ortstermin bestens organisiert



Dipl.-Ing. Theresa Blatt stellt das Gebäude Innoliving® vor

Redaktionsschluss Ausgabe 1/26 am 1. Februar 2026

Max Gebert,

Redaktionsleiter BDB Landesnachrichten

Rheinland-Pfalz/Saarland

landesnachrichten@bdb-rlp.de



BDB-Besuchergruppe vor der Energiesäule



Das energieautarke Gebäude Innoliving® in Bernkastel-Kues



Thomas Friedrich stellt die intelligente Gebäudetechnologie vor



„Willkommen im Innoliving®“

Erfolgreicher BDB-Ortstermin 2025 in Ingelheim: Holzbau als Schlüssel zu nachhaltigem Bauen

Der dritte BDB-Ortstermin 2025 des Landesverbandes Rheinland-Pfalz stand ganz im Zeichen des zukunftsfähigen Holzbaus. Zahlreiche Architekt:innen, Ingenieur:innen und Fachinteressierte, darunter auch der hessische BDB-Landesvorsitzende Gerhard Volk, folgten der Einladung des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) in die Kreisverwaltung Mainz-Bingen in Ingelheim – der Neubau ist ein beeindruckendes Beispiel moderner Holzhybridbauweise.

Text: Oliver G. Kleiner

Fotos: Gerlinde Wolf

Begrüßung durch Landrat

Thomas Barth

Landrat Thomas Barth, der seit Kurzem an der Spitze des Landkreises Mainz-Bingen steht, ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmenden des BDB-Weiterbildungsseminars persönlich in der neuen Kreisverwaltung willkommen zu heißen. In seiner Ansprache würdigte er die Bedeutung des Berufsstandes und betonte die hohe Verantwortung, die Architekt:innen und Ingenieur:innen bei der nachhaltigen Gestaltung unserer gebauten Umwelt tragen: „Baumeister:innen im BDB übernehmen eine zentrale Rolle in unserer Gesellschaft – sie gestalten nicht nur Gebäude, sondern auch die Zukunft unserer Städte und Gemeinden. Mit Projekten wie der neuen Kreisverwaltung hier in Ingelheim zeigen wir gemeinsam, wie verantwortungsbewusstes Bauen, Nachhaltigkeit und architektonische Qualität Hand in Hand gehen können.“ Passend zu diesen anerkennenden Worten für seinen Berufsstand überreichte der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner Landrat Thomas Barth das Jubiläumsbuch „100 Jahre BDB“ – hierin ist die lange und erfolgreiche Geschichte des Verbandes dokumentiert.

Der BDB und das integrale Planen und Bauen

In seiner anschließenden Rede hob Oliver G. Kleiner hervor, dass der BDB seit jeher für integrales, digitales und klimagerechtes Planen und Bauen steht – und damit für einen ganzheitlichen Ansatz, der alle am Bauprozess Beteiligten einbezieht.



Begrüßung durch
Landrat Thomas Barth



Der BDB-Landesvorsitzende
bei seiner Begrüßungsrede



Der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner überreicht
Landrat Barth das BDB-Jubiläumsbuch „100 Jahre BDB“



Dr.-Ing. Jochen Stahl stellt den Neubau der Kreisverwaltung Mainz-Bingen vor und erläutert dabei auch die besonderen Herausforderungen im Holzbau

„Moderner Holzbau funktioniert nur mit integralem Planen und Bauen – und genau das ist unser BDB-Markenkern. Wir betrachten Gebäude über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg – von der Planung bis zum Rückbau – und leisten so einen Beitrag zu Effizienz und Nachhaltigkeit.“

Einen besonderen Dank richtete der Landesvorsitzende an die Mitarbeiter:innen der Kreisverwaltung Mainz-Bingen für die ausgezeichnete Zusammenarbeit in der Vorbereitung der Veranstaltung sowie an die beiden Referenten, Dr.-Ing. Jochen Stahl und Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Graf, die die erklärten Wunschreferenten für das Holzbau-Seminar waren.

Fachvorträge mit Gebäudeführung und Ehrung

Das Programm begann mit dem Vortrag von Dr.-Ing. Jochen Stahl, Tragwerksplaner des Neubaus der Kreisverwaltung Mainz-Bingen. Stahl, Leiter des europäi-

schen Planungsteams von Fast + Epp, präsentierte anschaulich die planerischen und konstruktiven Besonderheiten des Projekts. Seine Arbeit, geprägt durch internationale Erfahrung und innovative Tragwerkskonzepte, zeigte eindrucksvoll, wie Holzbau ökologische und gestalterische Qualitäten vereint. Im Anschluss konnten die Teilnehmenden das Gebäude in Kleingruppenführungen erkunden. Hierbei stand ihnen Architektin Monika Gerharz von der Kreisverwaltung Mainz-Bingen Rede und Antwort. Die Führung bot praxisnahe Einblicke in Planung, Materialwahl und Umsetzung – und machte deutlich, welche Rolle interdisziplinäre Zusammenarbeit für den Erfolg eines solchen Bauvorhabens spielt.

Nach einer Kaffeepause folgte der zweite Vortrag des Tages: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Graf, Professor an der RPTU Kaiserslautern-Landau und Leiter des Forschungsschwerpunktes t-lab Holzarchi-

tekturen und Holzwerkstoffe, sprach über „Kreislaufeffektiv Konstruieren im Holzbau“. Er beleuchtete zentrale Aspekte wie Nutzungsflexibilität, reversible Fügetechniken, Standardisierung, den mehrgeschossigen Holzbau sowie den Holzskelettbau. Dabei zeigte er auf, wie Kreislaufdenken und Ressourceneffizienz zu einem neuen Paradigma in der Baukultur führen können.

Ein besonderer Programmpunkt des Nachmittags war die Ehrung von Kerstin Algesheimer für ihre 25-jährige Mitgliedschaft im BDB. In seiner Laudatio würdigte der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner ihren beruflichen Werdegang: „Kerstin Algesheimer steht mit ihrer Biografie für die Werte, die den BDB ausmachen: Verantwortung, Fachkompetenz, Kontinuität und Leidenschaft für gutes Bauen. Wir gratulieren ihr herzlich zur 25-jährigen Mitgliedschaft und wünschen weiterhin viel Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit.“



In Kleingruppen besichtigen die BDB-Baumeister:innen die KV Mainz-Bingen unter fachkundiger Leitung von Architektin Monika Gerharz



Teilnehmende des 3. BDB-Ortstermins 2025 in Ingelheim



Inspirierende Pausengespräche

Fachlicher Austausch und Ausklang

- Fazit

Nach intensiven Diskussionen und zahlreichen Fachgesprächen endete der offizielle Teil der Veranstaltung gegen 17 Uhr. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, den inspirierenden Nachmittag beim gemeinsamen Abendessen im Brauhaus Goldener Engel in Ingelheim ausklingen zu lassen – mit angeregtem Austausch und in kollegialer Atmosphäre. Der BDB-Ortstermin 2025 in Ingelheim wurde von den Teilnehmenden als fachlich, organisatorisch und atmosphärisch rundum gelungen bewertet.

Das Weiterbildungsseminar zeigte eindrucksvoll, wie im Holzbau durch integrale Planung nachhaltige und architektonisch hochwertige Gebäude errichtet werden können.

„Nur gemeinsam sind wir in der Lage, ein fachtechnisch optimales und architektonisch gelungenes Bauwerk zu planen und schlussendlich für unsere Auftraggeber umzusetzen – und das ist und bleibt der Grundgedanke des BDB“, fasste der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner den inspirierenden Nachmittag in Ingelheim zusammen.



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Graf
bei seinem Vortrag
„Kreislaufeffektiv konstruieren mit Holz“



Oliver G. Kleiner kündigt den Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Graf an



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Graf bei seinem Vortrag „Kreislaufeffektiv konstruieren mit Holz“

Ein besonderer Programmpunkt des Nachmittags war die Ehrung von Kerstin Algesheimer für ihre 25-jährige Mitgliedschaft im BDB. In seiner Gratulationsrede würdigte der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner ihren beruflichen Werdegang: Kerstin Algesheimer studierte Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Mainz und schloss ihr Studium im Sommer 1994 erfolgreich als Diplom-Ingenieurin ab. Ihre berufliche Laufbahn begann sie als Bauleiterin bei der Bauunternehmung Winkler in Wiesbaden. Nach deren Insolvenz wechselte sie 1996 in den elterlichen Betrieb – die traditionsreiche Bauunternehmung Algesheimer in Bingen – wo sie zunächst als angestellte Bauingenieurin tätig war.

Im Jahr 2000 übernahm sie gemeinsam mit ihrem Vater die Geschäftsführung. Eine Zäsur stellte das Jahr 2010 dar, als ihr Vater einen schweren Unfall erlitt und sechs Jahre im Wachkoma lag. Von einem Tag auf den anderen musste Kerstin Algesheimer das Unternehmen allein weiterführen – eine enorme Herausforderung, die sie mit beeindruckender Stärke und Weitsicht meisterte.

Die Firma Algesheimer, 1921 gegründet und damit über ein Jahrhundert alt, hat sich vom Rohbauunternehmen zu einem modernen Bauträger entwickelt, der schlüsselfertige Bauvorhaben einschließlich Planung realisiert und Eigentumswohnungen in Eigenregie baut und vertreibt.

Mit der Überreichung der Urkunde und einem



Oliver G. Kleiner ehrt Kerstin Algesheimer
für ihre 25-jährige BDB-Mitgliedschaft

Blumenstrauß dankte der BDB-Landesverband Rheinland-Pfalz der Bauingenieurin für ihre langjährige Treue zum BDB.

„Kerstin Algesheimer steht mit ihrer Biografie für die Werte, die den BDB ausmachen: Verantwortung, Fachkompetenz, Kontinuität und Leidenschaft für gutes Bauen. Wir gratulieren ihr herzlich zur 25-jährigen Mitgliedschaft und wünschen weiterhin viel Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit“, so Oliver G. Kleiner in seiner Laudatio.

Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

Im I. Quartal 2026 feiern die in Folge genannten Kolleginnen und Kollegen ihren sogenannten runden Geburtstag. Allen Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Zeitraum ihren „unrunden“ Geburtstag feiern, sei hiermit selbstverständlich ebenso herzlich gratuliert wie den namentlich genannten Mitgliedern.

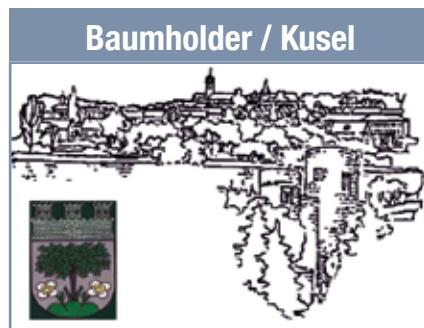


Bezirksgruppe Bad Kreuznach
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz
Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld

Tel. 06782 / 9849988
Fax 06782 / 9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de

Geburtstage BG Bad Kreuznach

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

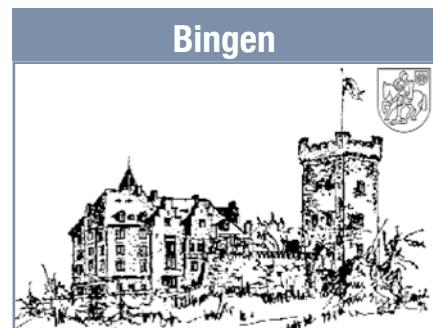


Bezirksgruppe Baumholder/Kusel
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rech
Schubertstraße 14
55774 Baumholder

Tel. 06783 / 99580
Fax 06783 / 995858
info@rech-baugesellschaft.de

Geburtstage BG Baumholder

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.



Bezirksgruppe Bingen
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Fechtenkötter
Architekt BDB
Saarlandstraße 122
55411 Bingen-Büdesheim

Tel. 06721 / 1549944
Fax 06721 / 1549945
info@architektur-in-bingen.de

Geburtstage BG Bingen

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.



Bezirksgruppe Idar-Oberstein
Dipl.-Ing. (FH) Oliver Hahn
Bauingenieur BDB
Hommelstraße 2, 55743 Idar-Oberstein

Tel. 06781 / 5077080
Fax 06781 / 5077081
oliver@bauteam-hahn.de

Geburtstage BG Idar-Oberstein

60 J. Achim Hub



Bezirksgruppe Kaiserslautern
Dipl.-Ing. Kurt Kau
Architekt BDB
Fischerstr. 24, 67655 Kaiserslautern

Tel. 0631 / 3030925
kurt.kau@gmx.de

Geburtstage BG Kaiserslautern

55 J. Dipl.-Ing. Stefanie Zimmermann



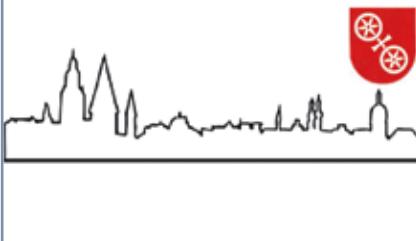
Koblenz



Bezirksgruppe Koblenz
Dipl.-Ing. (FH) Armin Kraft
Architekt BDB
Auf dem Werth 21
56132 Dausenau

Tel. 02603 / 507775
Fax 02603 / 6014215
BDB@kraft-dausenau.de

Mainz



Bezirksgruppe Mainz
Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Struck
Bauingenieur BDB
Wormser Str. 100
55294 Bodenheim

Tel. 06135 / 5239
Fax 06135 / 925290
struck@lang-bau.de

Mannheim/Ludwigshafen



Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen
Dr. Wolfgang Naumer
Freier Architekt BDB
Quadrat S4, 17-22
68161 Mannheim

Tel. 0621 / 4327881
Fax 0621 / 72492855
wolfgang.naumer@architekt-naumer.de

Geburtstage BG Koblenz

55 J. Dipl.-Ing. (FH) Andreas Braun

Geburtstage BG Mainz

70 J. Dipl.-Des. (FH) Brigitte Weiss

Geburtstage BG Mannheim-Ludwigshafen

100 J. Dipl.-Ing. Gerhard Breitenbacher
65 J. Dipl.-Ing. Frank Rullmann

Treue und langjährige Mitgliedschaften im Bund Deutscher Baumeister, Ingenieure und Architekten e.V. im Quartal I/2026

50 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Lothar Junker, Katzweiler
Dipl.-Ing. (FH) Joachim Klein, Idar-Oberstein

40 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Karl Heinz Haas, Bingen
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Fechtenkötter, Bingen-Büdesheim
Dipl.-Ing. (FH) Berit Sturm, Kaiserslautern

25 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Georg Marinitsch, Trier
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härtter, Holzbach
Dipl.-Ing. (FH) Michael Jacobi, Bad Kreuznach

Wir danken Ihnen für Ihre langjährige Treue und Mitgliedschaft!



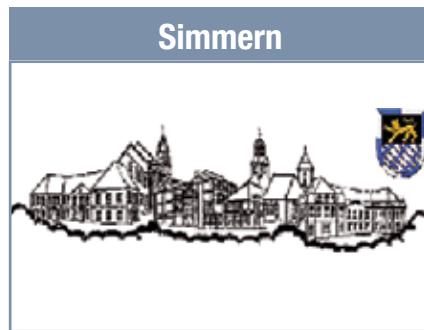
Neustadt

Bezirksgruppe Neustadt
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz
Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld

Tel. 06782 / 9849988
Fax 06782 / 9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de

Geburtstage BG Neustadt

55 J. Dipl.-Ing. (FH) Diana Braun



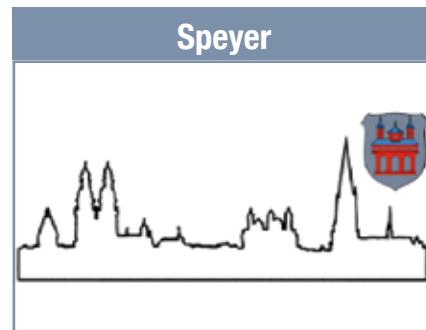
Simmern

Bezirksgruppe Simmern
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härtner
Beratender Ingenieur BDB
Ellerweg 20, 55469 Holzbach

Tel. 06761 / 90 88 97 geschäftlich
Tel. 06761 / 4807 privat
Fax 06761 / 90 88 98
info@haertner-planungsbuero.de

Geburtstage BG Simmern

60 J. Dipl.-Ing. (FH) Stefan Jendersberger



Speyer

Bezirksgruppe Speyer
Dipl.-Ing. Norbert Seitz
Freier Architekt BDB
Im Vogelsang 41, 67346 Speyer

Tel. 06232 / 1328870
architnseitz@aol.com

Geburtstage BG Speyer

50 J. Dipl.-Ing. (FH) Dominik Morsey



Trier

Bezirksgruppe Trier
Dipl.-Ing. (FH) Franz Josef Schurb
Beratender Ingenieur BDB
Auf der Trift 12
54470 Bernkastel-Kues

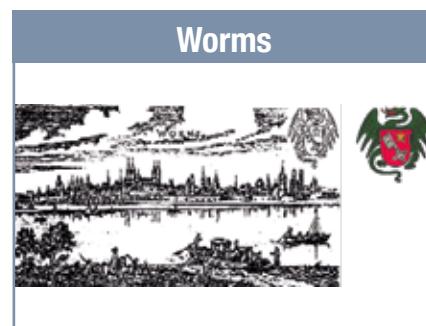
Tel. 06531 / 3318 oder 0163/ 7323318
Fax 06531 / 1451
bdb-trier@web.de



Westerwald

Bezirksgruppe Westerwald
Dipl.-Ing. Günter Thiede
Beratender Ingenieur BDB
Flottstraße 15
56472 Großseifen

Tel. 02661 / 46 05
Fax 02661 / 4 07 61
g.thiede@t-online.de



Worms

Bezirksgruppe Worms
Dipl.-Ing. Robert Büssow
Freier Architekt BDB
Heinrich-von-Gagern-Str. 24
67549 Worms

Tel. 06241 / 95 52 64
Fax 06241 / 95 52 65
architekt@robuessow.de

Geburtstage BG Trier

95 J. Dipl.-Ing. (FH) Georg Marinitsch
75 J. Dipl.-Ing. Thomas Friedrich

Geburtstage BG Westerwald

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Geburtstage BG Worms

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Seltenes Jubiläum: 95. Geburtstag von BDB-Architekt Heinz Pfirschnig

Text: Oliver G. Kleiner und Robert Büssow

Fotos: Robert Büssow



Zu den Gratulanten anlässlich des 95. Geburtstages von Heinz Pfirsching (Mitte) gehörten u.a. Robert Büssow (links), BG-Vorsitzender aus Worms und Mitglied des erweiterten Landesvorstandes, sowie BDB-Kollege Helmut Kühn (rechts).

Am 04. Oktober wurde BDB-Urgestein Heinz Pfirsching aus Dittelsheim-Hessloch stolze 95 Jahre alt.

Landesvorstandsmitglied Robert Büssow überbrachte die Glückwünsche der Bezirksgruppe Worms und des BDB-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Auch im hohen Alter ist Heinz Pfirsching noch immer sehr interessiert an den Aktivitäten des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure und besucht nach Möglichkeit regelmäßig die Stammtische seiner BDB-Bezirksgruppe Worms.

Der BDB freut sich sehr, dass der Architekt seinen 95. Geburtstag bei

guter Gesundheit feiern konnte – einmal mehr ein Beweis dafür, dass der BDB jung hält. Heinz Pfirsching gehört bundesweit zu den ältesten und treuesten BDB-Mitgliedern – im April 2026 wird der Senior das ganz seltene BDB-Jubiläum der 70-jährigen BDB-Mitgliedschaft feiern können.

Heinz Pfirsching wurde am 04.10.1930 in Dittelsheim-Hessloch geboren, wuchs im elterlichen Betrieb, einem Maurer- und Malergeschäft, auf. Er absolvierte eine 7-jährige Lehr- und Gesellenzeit als Maurer und Maler und begann Mitte der 1950er Jahre an der Fachhochschule Mainz das Studium des Bauingenieurwesens.

Bereits 1956 trat Pfirsching in den BDB ein. Nach seinem Studium arbeitete er 22 ½ Jahre im Architekturbüro seines Bruders Karl Pfirsching.

1979 machte sich Heinz Pfirsching mit einem eigenen Architekturbüro selbstständig. 1999 übernahm sein Sohn Klaus Pfirsching – selbstverständlich auch BDB-Mitglied – das Büro, in dem Heinz Pfirsching bis zu seinem 90. Geburtstag (!) im Jahre 2020 mitarbeitete.

Seitdem genießt er seinen wohlverdienten Ruhestand und nimmt mit seinem Sohn, wann immer es geht, am wöchentlichen Stammtisch der BDB-Bezirksgruppe Worms teil.

Raum als Resonanzkörper: Deutschlands erster Kammermusiksaal komplett in Holzbauweise

Eine nicht ganz gewöhnliche Aufstockung krönt die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz: Das Tragwerk aus Holzrahmenbau-Wänden und Brettschichtholz-Trägern bildet den Rahmen für die zahlreichen fein justierten Bauteile, die für ein optimales Klangerlebnis in dem akustisch ausgetüftelten Musiksaal sorgen.

Text: Susanne Jacob-Freitag



Der 120 m² große Kammermusiksaal der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur setzt auf einen bestehenden Gebäudetrakt auf und bietet rund 80 Personen Platz. Speziell konzipierte Wand- und Deckenpaneele verwandeln den Holzbau in einen optimalen Resonanz- und Klangkörper. Foto: Jochen Veith

Seit 2023 freut sich die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz über einen Erweiterungsbau der besonderen Art: den ersten Kammermusiksaal in Holzbauweise dieser Größenordnung in Deutschland. Dass die Akustik einen elementaren Teil des Entwurfs ausmachte, erklärt sich von selbst. Gemeinsam mit dem Sounddesigner Jochen Veith entwickelte der Architekt Timm Helbach für den 120 m² großen Kalkhof-Rose-Saal spezielle Akustikpaneele. Zudem wurde der Holzbau in sei-

ner Gesamtkonstruktion wie ein riesiger, mitschwingender Resonanzkörper konzipiert.

Um einen Raum mit optimaler akustischer Wirkung zu erhalten, braucht man in der Regel Masse. Traditionellerweise werden solche konzertakustischen Räume daher in Massivbauweise ausgeführt. Dabei dient die Masse als starre, massive Resonanzfläche. Als Aufstockung eines Bestandsgebäudes durfte der Neubau obendrauf jedoch nur ein begrenztes Gewicht haben, was

lediglich mit einem Holzbau zu bewerkstelligen war. In Bezug auf die Resonanz zeigt die Holzleichtbauweise hingegen ein ganz anderes Verhalten als ein Massivbau: „Die architektonischen Gesetze der Konzerthausarchitektur muss mit dem Holzbau grundsätzlich neu gedacht und entwickelt werden“, sagt hierzu Timm Helbach, dessen Architekturbüro die Aufstockung des Konzertsals durchgeführt hat. Denn durch die leichten Holzbauelemente kommt es zu einer verkürzten Nachhallzeit, ins-



Querschnitt durchs Gebäude als Isometrie. Gut zu erkennen ist die bis zu 40 cm hohe Spannbetondecke als neue Geschossdecke für die Aufstockung. Bildquelle: mamuth / Timm Helbach

besondere in den tiefen Frequenzen. Ziel war daher, die Nachhallzeit durch die Ausgestaltung der inneren Oberflächen entsprechend zu verlängern sowie den vielfältigen Anforderungen an die Akustik insgesamt gerecht zu werden. Und so entwickelten die Planenden gemeinsam mit Jochen Veith und der Innenraumdesignerin Nadine Kümmel individuelle, maßgeschneiderte Wand- und Deckenpaneele, um diese fehlende Komponente des Holzleichtbaus auszugleichen. „Letztendlich haben wir einen akustisch optimierten Klangkörper konstruiert und gestaltet. Wir waren mit dem Raum teilweise dichter am Instrumentenbau, als an der Architektur“, so der Architekt. Realisiert werden konnte das Projekt durch eine Zuwendung der Walter und Sibylle-Kalkhof-Stiftung.

Aufgabenstellung und Entwurfsidee für den Bestand

Der „Altbau“ bzw. der Mitteltrakt der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz stammt aus den späten 1940er Jahren und wurde über die Jahrzehnte immer wieder erweitert, weshalb es auch Gebäudeteile aus den 1960er und 1980er Jahren gibt. Da für einen weiteren Zubau auf dem Areal kein Platz mehr zur Verfügung stand, blieb für den gewünschten Kammermusiksaal nur die Möglichkeit der „vertikalen Erweiterung“. Und so sah das Konzept des beauftragten Architekturbüros vor, den Konzertsaal als Aufstockung auf einen rund 5,50 m hohen, nahezu quadratischen Bestandsbau aus dem 1980er Jahr mit Abmessungen von etwa 15,50 m x 13,80 m an der Südseite des Hochschulgeländes anzutragen.

Dabei bleiben etwa Zweidrittel des Erd-

geschosses von der neuen Nutzung unberührt. Ein Drittel der Grundfläche nehmen die Erschließung des Obergeschosses, also eine neue, zweiläufige Treppe, der Aufzug, sowie Sanitärräume und ein Vorraum ein. Im Obergeschoss befindet sich neben dem etwa 30 m² großen Foyer, von dem die Besucherinnen und Besucher in den Konzertsaal gelangen, ein Nebenraum, der unter anderem als Rückzugsort für die Künstlerinnen und Künstler dient. Wesentliche Parameter für den Entwurf waren die Akustik, der Schallschutz sowie eine optimale, geräuschminimierte Be- und Entlüftung des Raumes. Der Kalkhof-Rose-Saal sollte als Kammermusik-Saal mit etwa 120 m² Nutzfläche für Konzerte mit kleiner Besetzung, also zwei bis neun Musikerinnen und Musikern sowie einer Bestuhlung für etwa 80 Personen ausgelegt sein.



Das Gebäude vor der Aufstockung. Rückblickend wirkt es fast unvollständig - so gut ist der aufgesetzte Neubau gelungen.

Foto: Walter Vorjohann



Die Aufstockung krönt den eingeschossigen Bestandsbau und gibt viel vom Innenleben preis dank der geschossenhohen Panoramafenster. Foto: Seweryn Zelazny

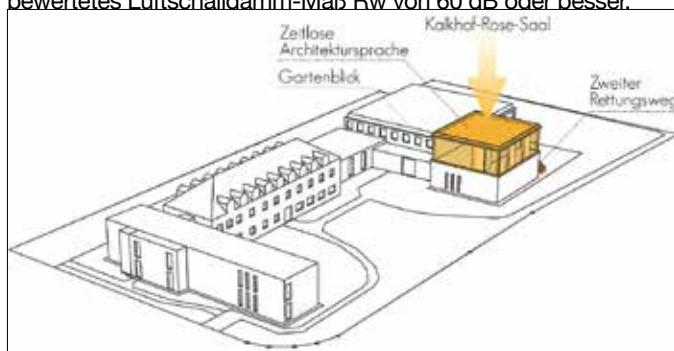
Doppelständerwände

zur Schallentkopplung

Um die Holzkonstruktion der etwa 4,60 m hohen Aufstockung auf den Umfassungsziegelwänden des Bestandes aufsetzen zu können, erhielten sie einen Stahlbeton-Ringbalken. Auf diesem ist die neue Geschossdecke aufgelegt, die aus Brandschutzgründen als Spannbetondecke ausgeführt wurde. Mit 16 cm Deckendicke ist sie relativ schlank. Im Bereich über der „geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse“, einem Tagungsraum im Erdgeschoss für den gleichnamigen Forschungsbereich, mussten die Planenden das alte Dach jedoch belassen und überbauen, da die aufwändige Kassettendecke samt Lüftung konstruktiv untrennbar mit dem Dach verbunden ist. Hier benötigte die neue Decke dann 40 cm Höhe. Auf dieser neuen Geschossdecke konnten schließlich die Holzrahmenbau-Elemente der Aufstockung aufgerichtet werden.

Bei den Außenwänden handelt es sich um voll ausgedämmte Holzrahmenbauwände mit einem Ständerwerk aus 6 cm breiten und 24 cm tiefen Pfosten. Raumseitig folgen eine Dampfbremse, eine 18 mm dicke OSB-Platte und eine doppelte Beplankung aus 12,5 mm Gipsfaserplatten. Die Außenseite erhielt ebenfalls eine doppelte Beplankung aus 12,5 mm Gipsfaserplatten, gefolgt von einer Fassadenbahn und einer hinterlüfteten Fassadenbekleidung aus Streckmetall.

Im Bereich des Konzertsals sind die Pfosten des Ständerwerks aus Schallschutzgründen getrennt ausgeführt. Das heißt, die insgesamt 24 cm tiefen Pfosten setzen sich hier aus zwei 11 cm tiefen und 6 cm breiten Pfostenhälften zusammen, die in der Mitte eine 2 cm dicke, schalldämpfende Elastomereinlage erhielten. Insgesamt erreichen die Wände beim Wärmeschutz damit einen U-Wert von 0,16 W/(m²K) und beim Schallschutz ein bewertetes Luftschalldämm-Maß R_w von 60 dB oder besser.



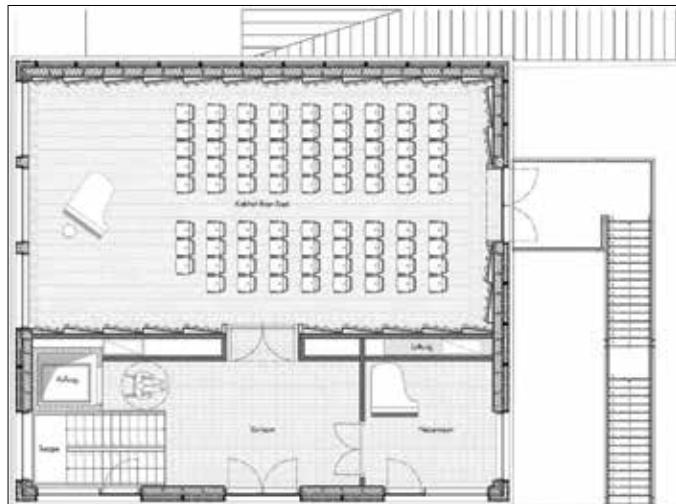
Die 3D-Vogelperspektive zeigt das Gesamtensemble der Akademie mit der neuen Aufstockung in gelb. Der „Altbau“ (Mitteltrakt) stammt vom Ende der 1940er Jahre, vermutlich 1949.

Im Herbst 1949 wurde er auf der Suche nach einem Gebäude von den Gründungsmitgliedern der Akademie besichtigt.

Bildquelle: mamuth / Timm Helbach

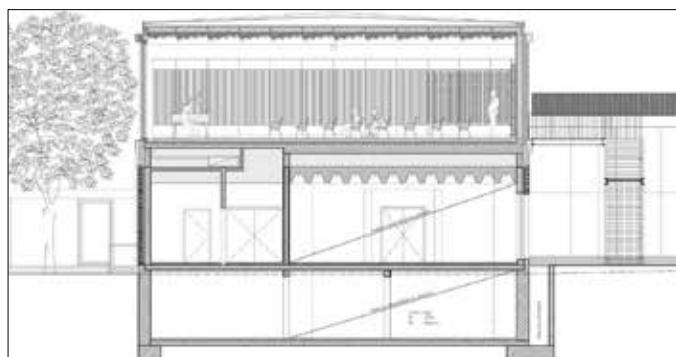
Auch das Dach wurde akustisch getrennt

Doch nicht nur alle den Konzertsaal umgebenden Wände und Bauteile wurden von angrenzenden Baukörpern zweischalig entkoppelt oder hatten erhöhte Schallschutzanforderungen gegen



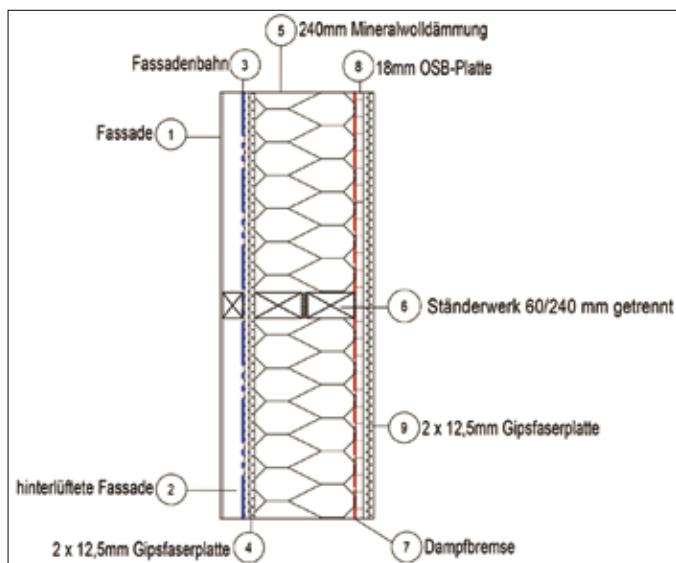
Grundriss Obergeschoss: Hier befindet sich das Foyer, von dem die Besucherinnen und Besucher in den Konzertsaal gelangen, sowie ein Nebenzimmer, das unter anderem als Rückzugsort für die Künstlerinnen und Künstler dient.

Bildquelle: mamuth / Timm Helbach



Längsschnitt mit bis zu 40 cm hoher Spannbetondecke als neue Geschossdecke für die Aufstockung

Bildquelle: mamuth / Timm Helbach

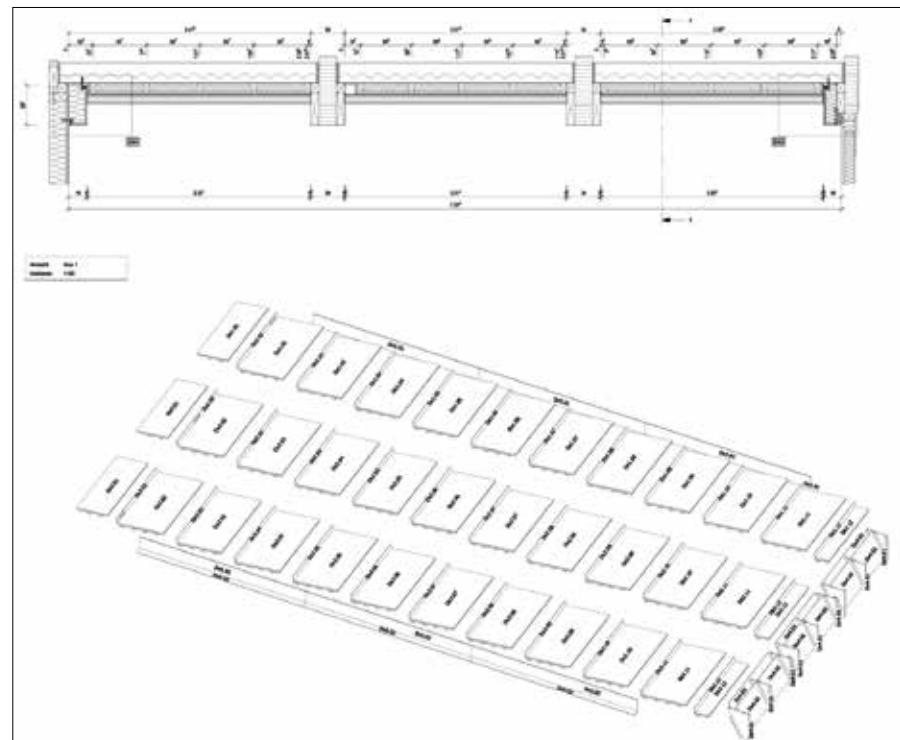


Der Detailschnitt zeigt den Aufbau der Außenwand des Konzertsals mit schallentkoppeltem, getrenntem Ständerwerk

Bildquelle: Ochs GmbH

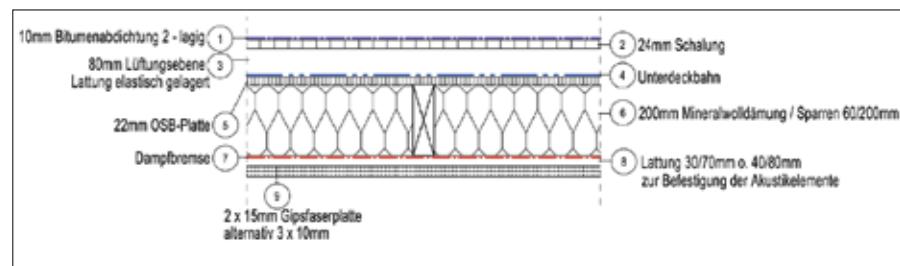
den Außenraum zu erfüllen, auch beim Dachaufbau haben die Planenden zwischen dem Dach über dem Konzertsaal und dem übrigen Bereich unterschieden. So überspannen zwei Brettschichtholz(BSH)-Satteldachbinden (GL 30c) in den Drittelpunkten, also im Achsabstand von etwa 2,55 m den rund 7,80 m breiten und etwa 14,50 m langen Konzertsaal der Länge nach. Ein weiterer BSH-Träger ist in Achse der Trennwand zum Foyer angeordnet. Die beiden mittleren, 18 cm breiten Binder haben am Auflager eine Höhe von 68 cm, die zum Binderfirst hin kontinuierlich auf 108 cm zunimmt. Die ‚Saalbinder‘ liegen auf der Westseite in Ebene der bodentief verglasten Pfosten-Riegel-Fassade auf BSH-Stützen (GL 24h) mit Abmessungen von 20 cm x 32 cm auf; ebenso lagern sie auf den BSH-Stützen der gegenüberliegenden Saalrückwand aus Holzrahmenbau-Elementen, in die sie integriert sind. Und weil die ‚Saalbinder‘ sichtbar bleiben und die Dachelemente so konzipiert sein sollten, dass sie dazwischen eingehängt werden konnten, erhielten die Binder in der unteren Trägerhälfte seitliche Aufdopplungen, die unterkantenbündig abschließen. Darauf liegen die Dachelemente wie auf Konsolen auf.

Beim Dachaufbau des Konzertsaals haben die Planenden, wie bei den Wänden, eine akustische Trennung vorgesehen: Hier folgt oberhalb der Dachelemente eine hinterlüftete Dach-



Oben: Querschnitt durch den Konzertsaal mit den Satteldachbinden in den Drittelpunkten sowie einen in Trennwandebene. Gut zu sehen: die seitlichen Aufdopplungen in den unteren Binderhälften zur Auflagerung der Deckenpanelee.
Unten: Positionsplan der Akustikpanelee, die elementweise und mit Neigung zwischen die Rand- und Mittelauflager eingehängt und befestigt wurden.

Bildquelle: Ochs GmbH



Detail Dachaufbau über dem Konzertsaal

Bildquelle: Ochs GmbH



Drei Brettschichtholz-Satteldachbinden bilden das Dachtragwerk – davon zwei in den Drittelpunkten der Saalbreite und einer in Trennwandebene. Foto: Ochs GmbH



Als Auflager für die unterseitig ausgeklinkten Satteldachbinden dienen Brettschichtholz-Stützen, die in den Außenwänden integriert sind. Foto: Ochs GmbH



Die speziell entwickelten Paneele für Decke und Wand ermöglichen die Feinjustierung der Raumakustik. Auch die Saalrückwand des Musiksaals inklusive der Doppeltür ist so bekleidet, dass sie entsprechende Resonanzen absorbieren kann.

Foto: Jochen Veith

haut (Lüftungshöhe 8 cm) auf einer elastischen Unterlage.

Über dem Foyer hingegen kam eine BSH-Decke mit darüber liegender Grund- und Gefälledämmung zum Einsatz. „Wir befinden uns in der Einflugschneise des Frankfurter Flughafens und in unmittelbarer Nachbarschaft einer Hauptverkehrsstraße. Dabei dient das Foyer als akustische Trennschicht zum Konzertsaal“, erklärt Architekt Timm Helbach die Ausführung. Vor allen Dingen aber wurde die Wand zwischen Saal und Foyer zweischalig gebaut, um den Saal akustisch vom Foyer, der Treppe (Trittschall) sowie der Aufzugsanlage (Fahrgeräusche) zu trennen. Die Massivholzdecke wurde zum Saal leicht abgesenkt und entkoppelt, um dort das Lüftungsgerät zu positionieren. Von hier verläuft der Zuluftschacht in der Kopplungs-Fuge zwischen Saal und Foyer ins Erdgeschoss, um dort über kleine Quellluftauslässe im vorderen Saalbereich breit Frischluft einströmen zu lassen. Diese Zuluftwege sind, wie die Abluftwege, ebenfalls mehrfach durch Schalldämpfer vom Außenraum entkoppelt.

Aussteifung über Dach- und Wand-scheiben

Die Holzrahmenbauwände und die Decken wurden als Scheiben gemäß DIN-

EN-1995 und DIN-EN-1991 ausgeführt und verankert. Dabei erfolgt die horizontale Aussteifung über die schubsteif ausgebildeten Dachscheiben, die Vertikalaussteifung hingegen über die Wandscheiben und deren Verankerung auf der Spannbetondecke des Erdgeschosses.

Akustik-Paneele mit Neigung für Decke und Wände

Bei der Raumakustik im Kalkhof-Rose-Saal ging es darum, diese in erster Linie für Kammermusikdarbietungen, aber auch für Sprachdarbietungen auszulegen. Für die Optimierung der Akustik spielen diverse Qualitätsmerkmale eine wesentliche Rolle: günstige Diffusität, Versorgung aller Sitzplätze mit Schallenergie, gute Sprachverständlichkeit, ein gutes Verhältnis zwischen Bass und höheren Frequenzen sowie die Kontrolle über Klangreflexionen sind hier im Wesentlichen zu nennen. Zudem müssen auch die Musiker und Musikerinnen sich gegenseitig gut hören können. Akustische Anomalien wie beispielsweise Flatterechos dürfen nicht entstehen.

Ein wichtiges Thema bei der Raumakustik des Konzertsaals der Akademie war die sogenannte Nachhallzeit. Diese Nachhallzeit (RT60) beschreibt die Zeit in Sekunden, die vergeht, bis ein Signal um 60 dB

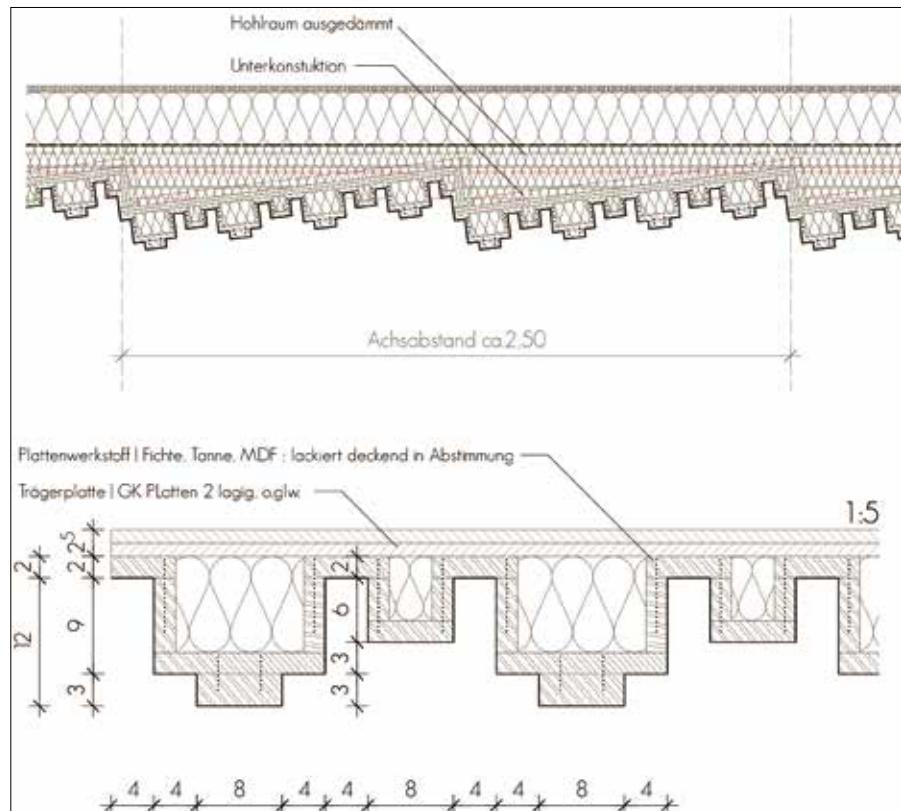
abgefallen ist. Es geht also darum, wie lange ein Ton oder, wie die Akustiker sagen, ein Schallereignis hörbar bleibt. „Durch die Holzständerbauweise bestand die Gefahr, dass zu viel Bassenergie verloren geht und somit durch die geringe Nachhallzeit im Bass auch die Wärme im Klang verloren geht“, erklärt hierzu Akustiker Jochen Veith. „Die Problematik lag dabei nicht im Werkstoff Holz an sich, sondern an der fehlenden Masse der Decke und der Wände sowie daran, dass die Konstruktion „Platte-Hohlraum-Platte“ ein resonanzfähiges Gebilde darstellt, das Tiefen absorbiert. Dem haben wir entgegengewirkt, indem wir das Gewicht durch zusätzliche Platten erhöht haben.“ Zudem wurden an definierten Stellen kleinere Flächen als Lochplattenresonatoren ausgebildet, um Echoeffekte über die Saalrückwand zu vermeiden. „Das große Panoramafenster auf der Westseite verstehen wir als wichtiges architektonisches Element. Hier war es außerordentlich wichtig, kein Flatterecho mit der Saalrückwand zu riskieren, weshalb die Doppeltür an der Saalrückwand zusätzlich absorptiv bekleidet wurde“, so Veith. Für die Gestaltung der Wand- und Deckenflächen galt es, etwas zu finden, dass sowohl allen akustischen als auch den ästhetischen Anforderungen der Planerinnen und Planer entsprach. Zur Entwicklung beigetragen haben neben Akustiker Veith und Architekt Helbach auch die Ingenieure des Holzbauunternehmens Ochs, denn die Detailierung samt Vorfertigung und Montage der Akustikpaneelle gehörte zum Auftrag des ausführenden Generalunternehmens. Und so löste das Dreiergespann als Projektteam die Aufgabe mit bestem Ergebnis.

„Wir haben eine Oberfläche vorgeschlagen, die von der Struktur her auf einer mathematischen Zufallsfolge basiert“, erklärt der Audio-Ingenieur weiter. „Diese stufige Oberfläche reflektiert den Schall mit nur geringen Verlusten, aber dafür recht breitbandig diffus. Durch das Schrägstellen der Paneele werden nun die Zuschauer günstig mit Schallenergie versorgt, die Klangdiffusität ist hoch und auch die Musiker und Musikerinnen werden mit diffusen Reflexionen versorgt.“

Das ist wichtig, denn einzelne energiereiche Reflexionen in einem Raum führen bei den Zuhörern in der Regel zu starken Klangverfärbungen und Fehlortungen. Das ließ sich mit der Ausbildung der Paneele nun vermeiden.

Bei den Akustik-Paneele handelt es sich um circa 2,50 m x 1,25 m große Trägerplatten, auf die mit Plattenwerkstoff gedämmte Hohlraumprofile unterschiedlicher Größe gesetzt wurden. Diese Paneele wurden dann in einem Winkel von 27° unter die Decke gehängt oder vor der Wand befestigt. Auch der Hohlraum hinter den Paneele ist ausgedämmt.

Nach Einschätzung des Akustik-Designers ist der Raum hervorragend geeignet für beispielsweise Kammerkonzerte mit zwei bis neun Musikerinnen und Musikern, Klavierkonzerte oder ‚A Cappella‘-Gesang. Für Orchester, Chöre oder andere Arten von Musik mit längeren Nachhallzeiten ist der Raum, allein schon auf Grund seiner Größe weniger passend.



Ausbildung der Akustikpaneele. Foto: mamuth/Timm Helbach



Raumakustisch mussten die Planenden auch ein großes Augenmerk auf das Panoramafenster haben, das schall- und raumakustisch mit der Saalrückwand korrespondiert. Foto: Astrid Garth



An bestimmten Stellen gelochte Holzoberflächen fungieren als Lochplattenresonatoren.

Foto: Astrid Garth

Brandschutz macht Vorraum erforderlich Da ein ursprünglich geplanter Rauch- und Brandschutzvorhang bauaufsichtlich nicht genehmigt wurde, musste der notwendige Treppenraum im Obergeschoss um den Vorraum des Konzertsals erweitert werden. Das erforderte zudem, die Wand zwischen Vorraum und Konzertsaal sowie die Wand zwischen Vorraum und Nebenraum hochfeuerhemmend in F60-

BA auszuführen. Das galt auch für den in Brettsperrholz ausgeführten Aufzugschacht, der innenseitig dementsprechend mit einer Lage Gipsfaserplatten beplankt wurde.

Bestandsgebäude blieb bedingt benutzbar

Da der Saal der „geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse“ aufgrund der

konstruktiv untrennbar mit dem Dach verbundenen Kassettendecke überbaut werden musste, blieb dieser vor baulichen Eingriffen verschont. Daneben gelangte man ursprünglich über einen von den Baumaßnahmen nicht betroffenen Garderobenbereich in einen Büraum, an dessen Stelle dann Aufzug und Treppe Platz gefunden haben. Aufgrund des sehr beengten Bestandsraums fal-

tet sich die Treppe mit hauchdünner Schlosserwange nach oben. Vor dem Garderobenbereich, am Übergang zum gemeinschaftlichen Foyer, wurde eine Staubschutzwand eingezogen, so dass der Bereich zum Treppenhaus hin komplett abgedichtet“ war. Die Guck-Löcher der Staubschutzwand erlaubten den Blick in die Baustelle. Im Bereich davor wurde das Projekt während der Bauzeit in Form einer kleinen Ausstellung vorgestellt. Das Foyer im Erdgeschoss mit seiner

Cateringküche und dem dortigen Sanitärbereiche kann nun von den Besuchern der Tagungsräume ebenso genutzt werden, wie von denen des großen Plenarsaals und des neuen Kalkhof-Rose-Saals.

Viel neuer Spielraum für Musik und Literatur

Der gut proportionierte Saal dieser „vertikalen Erweiterung“ bietet umfangreiche Möglichkeiten für musikalische und literarische Veranstaltungen. Auch für

die bestehenden Kooperationen mit der Mainzer Hochschule für Musik, der Villa Musica Rheinland-Pfalz und dem Mainzer Komponistenporträt ist hiermit ein neuer Spielraum entstanden – im wahrsten Sinne des Wortes. So stimmt die Resonanz rundum. Sie schlug sich auch in einer Auszeichnung nieder: Der Kalkhof-Rose Saal ist Preisträger beim Holzbaupreis Rheinland-Pfalz 2024 in der Kategorie "Bauen im Bestand".



Der Konzertsaal mit seiner pfosten-riegel-artigen Glasfassade ist von außen gut zu lokalisieren. Foto: Seweryn Zelazny



Das fertige Gebäude mit außen liegender Treppe. Foto: Vasil Grigorov



Ausformung und Schrägstellung der Paneele sorgen für ein optimales Klangerlebnis während eines Konzerts, sowohl bei den Besuchern als auch bei den Musikern und Musikerinnen. Foto: Seweryn Zelazny



Um das Bestandsgebäude umbauen, aber Teile davon bzw. angrenzende oder vom Umbau mitbetroffene Räume partiell weiternutzen zu können, wurde eine Staubschutzwand (hinten in hellblau) eingezogen. Foto: mamuth / Timm Helbach

Steckbrief

Projekt:

Aufstockung der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz mit einem Musiksaal,
Geschwister-Scholl-Straße 2, D-55131 Mainz, www.adwmainz.de

Fertigstellung:

August 2023 (Bauzeit: Januar 2022 bis August 2023)

Baukosten: 1,8 Mio. Euro

Bauherr:

Walter und Sibylle Kalkhof-Rose-Stiftung Mainz, D-55131 Mainz

Architektur:

mamuth manufaktur für architektur mobiliar urbanismus theorie, Dipl.-Ing. Timm Helbach, D-55118 Mainz, www.mamuth.net

Innenarchitektur:

Nadine Kümmel Design, D-55118 Mainz, www.nadinekuemmel.de

Akustikplanung:

Audio & Acoustic Consulting Jochen Veith, D-85649 Brunnthal,
www.jv-acoustics.de

Ausführendes Generalunternehmen (Tragwerksplanung,
Mit-Entwicklung und Fertigung aller Holzbauteile und Details
inkl. Akustik-Paneele, Brand- und Schallschutz,
GEG-Nachweis, TGA und Montage):
Ochs GmbH, D-55481 Kirchberg, www.ochs.eu

Nutzfläche: 169 m²

Bruttonrauminhalt (BRI): 1.049 m³



Dir Staubschutzwand erhielt Guck-Löcher, die Interessierten während der Bauzeit den Blick auf die Baustelle ermöglichen.
Bildquelle: mamuth / Timm Helbach

Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2026

am 1. Februar 2026.

Bitte senden Sie Ihre Beiträge.

Max Gebert

Redakteur BDB Landesnachrichten Rheinland-Pfalz/Saarland
landesnachrichten@bdb-rlp.de





STUDENT:INNEN FÖRDERPREIS 2026

des BDB | Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.

Pressemitteilung

„Mit dem Wasser Planen und Bauen“: BDB lobt Student:innen-Förderpreis 2026 aus

Berlin, den 28.10.2025 Zum insgesamt 24. Mal lobt der BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V. seinen Student:innen-Förderpreis aus, um die Arbeit Studierender der Fachrichtungen *Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Bauingenieurwesen* zu würdigen und zu unterstützen.

- Prämiert werden Studienarbeiten, die zum Thema „**Mit dem Wasser Planen und Bauen**“ beispielhafte und nachhaltige Lösungen aufzeigen.
- Der Preis ist mit insgesamt **5.200 €** dotiert. Teilnahmeberechtigt sind Studierende der genannten Fachrichtungen sowie Berufsanfänger:innen bis ein Jahr nach Studienabschluss.
- Einreichungen werden bis einschließlich **28. Februar 2026** ausschließlich digital entgegengenommen.

Die Zukunft des Bauens wird maßgeblich von denen geprägt, die heute an den Hochschulen und Universitäten studieren. Der BDB setzt sich daher mit Nachdruck für die Förderung des interdisziplinären Nachwuchses ein und bietet mit seinem renommierten Förderpreis den Talenten aus Architektur und Bauingenieurwesen eine eigene, besondere Bühne.

Im Jahr 2026 ruft der BDB unter dem Leitthema „*Mit dem Wasser Planen und Bauen*“ Studierende und junge Absolvent:innen dazu auf, sich mit dem Element Wasser als zentrales Gestaltungs- und Zukunftsthema im Planen und Bauen auseinanderzusetzen!

Gesucht werden Arbeiten, die nachhaltige, kreative und integrative Lösungsansätze zeigen – von der Architektur und Innenarchitektur über den Ingenieur- und Tragwerksbau bis hin zu landschaftlichen und städtebaulichen Konzepten.

Natürlich sind auch Projekte willkommen, die sich mit dem Planen *am, auf* oder auch *unter* dem Wasser beschäftigen – also mit Bau- und Gestaltungskonzepten, die den Lebensraum Wasser selbst einbeziehen oder neue Perspektiven auf die Beziehung zwischen gebautem Raum und aquatischer Umwelt eröffnen.

Die Jury des Student:innen Förderpreis 2026 setzt sich zusammen aus:

- **Univ.-Prof. Dr.-Ing. Annette Bögle** | Vizepräsidentin HafenCity Universität Hamburg
- **Prof. Antje Stokman** | HafenCity Universität Hamburg
- **Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi** | HafenCity Universität Hamburg
- **Dipl.-Ing. Christoph Schild** | Architekt | Präsident BDB
- **Jonathan Heid, M.Sc.** | Architekt | BDB-Sprecher Junges Netzwerk
- **Benedikt Kraft M.A.** | stellv. Chefredakteur DBZ – Deutsche Bauzeitschrift

Die Preisverleihung findet im Rahmen des **BDB-HCU-Dialogs 2026 an der HafenCity Universität Hamburg** statt und bietet den prämierten Nachwuchsplaner:innen eine Bühne, um ihre Ideen und Projekte einem interdisziplinären Fachpublikum zu präsentieren.

Alle wichtigen Informationen zu Teilnahmebedingungen, Einreichung und Jury finden sich auf der Website des BDB unter: www.bdb-stfp.de

Ansprechpartnerin BDB-Student:innen-Förderpreis 2026:

Jessica Kurz

E-mail: kurz@baumeister-online.de

Telefon: 030-841897-0

Pressekontakt:

Thomas Bussemer

E-Mail: bussemer@baumeister-online.de

Telefon: 030-841897-18 | 0176- 45772804

Jetzt BDB-Mitglied werden
– das erste Jahr geschenkt
für Studierende!

Alle Infos findest du
auf unserer Homepage:
www.baumeister-online.de



Jetzt BDB-Mitglied werden – das erste Jahr geschenkt für Studierende!

**0 € Beitrag im ersten Jahr –
100 % Netzwerk**

**Exklusive Events &
Einblicke in die Berufspraxis**

**Starke Unterstützung für
deinen Berufsstart**

**Kostenloses BDB-Magazin
und vieles mehr...**

**Wertvolles Fachwissen, spannende Projekte und
Neuigkeiten aus der Branche.**

Der Vorstand des BDB Saarland 2025

	Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees	BDB Saarland Vorsitzender Vertreter b.d. Architektenkammer des Saarlandes, Stellv. Redaktionsleiter BDB Landesnachrichten	Freier Architekt BDB, Beratender Ingenieur Einöder Str. 6, 66424 Homburg T. 06641-933113 s.drees@bdb-saarland.de
	Dipl.-Ing. Stefan Kunz	BDB Saarland Stellvertreter des Vorsitzenden, geschäftsführender Vorstand	Ringelgasse 10 66646 Marpingen T. 0681-6000-500 stefan.kunz@evs.de
	Dipl.-Ing. Joachim Dörr	BDB Saarland Stellvertreter des Vorsitzenden geschäftsführender Vorstand	Stadtplaner BDB Stennweilerstr. 26, 66589 Merchweiler joachimdoerr1@web.de
	Dipl.-Ing. (FH) Christoph Dumont	BDB Saarland Vorstand für Finanzen geschäftsführender Vorstand Vertreter BDB bei der Ingenieur- kammer des Saarlandes	Beratender Ingenieur BDB Dumont + Partner GmbH Schloßstraße 23, 66538 Neunkirchen T. 06821-982 8815 c.dumont@bdb-saarland.de
	Dipl.-Geogr. Andreas Schumacher	BDB Saarland Schriftführer geschäftsführender Vorstand	In den Langfeldern 25 66649 Oberthal T. 0160-2379799 andreas.schumacher@t-online.de
	Dipl.-Ing. Friedrich Decker	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Bässenroth 11 66539 Neunkirchen friedrichdecker@web.de
	Dipl.-Ing. Architekt Willy Hasenberg	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Hulocher Weg 2A 66773 Schwalbach
	Bärbel Jochum	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Birkenweg 15, 66564 Ottweiler bjochum@gmx.de
	B.Sc. Frederic Dumont	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	
	Dipl.-Ing. (FH) Helge Maurer	BDB Saarland Geschäftsstelle BDB Saarland	Philippinenstr. 6, 66119 Saarbrücken h.maurer@gcg-dr-herr.de

„Ortstermin WND“



Baustellenbegehung Regenüberlaufbecken / Einsatz von Flüssigboden in St. Wendel

Der Entsorgungsverband Saar (EVS) ist als kommunaler Verband im Abwasserbereich nach Übernahme aus den kommunalen Sammlern für den Transport des Abwassers zu den Kläranlagen des Verbandes zuständig. Die Zuständigkeiten zwischen Entsorgungsverband und saarländischen Kommunen sind dabei im Entsorgungsverbandsgesetz geregelt.

Text: Andreas Schumacher

Fotos: BDB Saarland

Redaktion: Stefan Drees

Im Saarland besteht das kommunale Sammernetz zu über 90 % aus Mischwasserkanälen, in denen neben dem häuslichen Abwasser auch Oberflächenwasser von befestigten Flächen gesammelt wird. Für den Weitertransport in seinen Hauptsammlern übernimmt der EVS laut Gesetz das vom Niederschlagswasser entlastete Mischwasser. Die Regenwasserentlastung erfolgt dabei an Regenüberläufen (RÜ), Regenüberlaufbauwerken (RÜB) oder Staukanälen (SK).

Der „Hauptsammler 6.0 der Abwasseranlage 110 St. Wendel“ ist im Bereich der innerstädtischen Parkstraße baulich stark beschädigt und hydraulisch überlastet. Das vorhandene Regenüberlaufbauwerk im Kreuzungsbereich Parkstraße/Werkstraße entspricht nicht mehr dem Stand der Technik. Um den



BDB-Teilnehmer bei der Erläuterung der erforderlichen Wirkungsweise der „Rohrverlegehilfe und Auftriebssicherung“ für den Einsatz von Flüssigboden

aktuellen Anforderungen des Gewässerschutzes zu entsprechen, wird in der Parkstraße ein Staukanal aus einem 3-Rohrsystem mit einem Stauvolumen von 500 m³ neu gebaut.

Aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse wird beim Bau des Staukanals das Flüssigbodenverfahren eingesetzt. Durch eine schwimmende Verlegung der Rohre kann auf einen aufwendigen



Verlegung der großen Rohrquerschnitte

und mit Erschütterungen verbundenen Spundwandverbau verzichtet werden.

Am 17. Juni hatte die Mitglieder des BDB Saarland und Rheinland - Pfalz Gelegenheit, die Baustelle und das Verfahren zu besichtigen

Die Vorstellung der Maßnahme und der eingesetzten Bautechnik übernahmen Vertreter des EVS und der ausführenden Baufirma.

Das Flüssigbodenverfahren

Unter diesen Randbedingungen wurde der Einsatz des Flüssigbodenverfahrens ins Auge gefasst, welches bei begrenzter Baufeldgröße einige Vorteile bringt.

Flüssigboden ist ein zeitweise fließfähiger Verfüllbaustoff. Dabei wird zur Wiederverfüllung vorgesehenes Bodenmaterial fließfähig gemacht, um es zum Einbau im Kanalgraben einzusetzen.

Bei der Herstellung werden dem Aushubmaterial Zuschlagstoffe und Wasser in einer Mischanlage zugefügt und ein Verfüllbaustoff erzeugt, der selbstverdichtend ist und bodenähnliche bis bodenähnliche Verhältnisse im bodenme-

chanischen und bodenphysikalischen Sinn aufweist.

Für die Herstellung wird unter Verwendung des vorhandenen Aushubbodens eine Rezeptur für die Zugabe der Zuschlagstoffe und Wasserzugabe erstellt. Die Zuschlagstoffe bewirken die temporäre Fließfähigkeit des Flüssigbodens. Als Zuschlagstoffe werden Materialien eingesetzt, die im Boden auch in natürlicher Form vorkommen, beispielsweise Tonminerale oder spezielle Schichtminerale. Durch die Zugabe der Zuschlagstoffe gemäß der im Labor ermittelten Rezeptur kann das plastische Verhalten bei der Rückverfestigung beeinflusst werden. Zuschlagstoffe, die zu einer hydraulischen Verfestigung des Materials führen, sind nicht zur Verwendung geeignet.

Anwendung des Flüssigbodenverfahrens in der Parkstraße

Beim Bau des Staukanals müssen hier 3 Rohre nebeneinander unter sehr begrenzten Verhältnissen verlegt werden. Dabei kommen GfK-Rohre DN 1100 als Rundprofil und ein „Eiprofil“ DN 700/

1050 zum Einsatz. Durch das Flüssigbodenverfahren, bei dem keine mechanische Verdichtung der Grabenverfüllung erforderlich ist, können die Arbeitsraumbreite und somit die Grabenbreite erheblich reduziert werden, gleichzeitig werden hierdurch bei Einbau zu Bauschäden führende Eschüttungen vermieden. Das Verfahren ist vor dem Hintergrund knapper Deponiekapazitäten und der Beachtung des Abfall- und Kreislaufwirtschaftsgesetzes ressourcenschonend, da die Aushubmassen zu einem Großteil vor Ort verwendet und nicht deponiert werden müssen.

Als weiteren Vorteil bietet das Verfahren eine optimale Bettung der Kanalrohre. Schäden durch eine unzureichende Verdichtung im Zwickelbereich werden vermieden. Da der Grabenverbau bei noch plastisch verformbarem Flüssigboden gezogen wird, verbindet sich die Grabenverfüllung mit dem seitlich anstehenden Boden und es entstehen keine Setzungen.

Bei der Herstellung des Flüssigbodens für die Baumaßnahme in der Parkstraße

erfolgt die Güteüberwachung gemäß den Richtlinien des RAL Gütezeichens 507 der RAL Gütegemeinschaft Flüssigboden e.V.

Als Standort für die Flüssigbodenanlage wurde ein städtisches Gelände beim Steinbruch der Basalt AG gefunden und mit Strom- und Wasseranschluss hergerichtet. Der Standort ist lediglich ca. 2 km von der Baustelle entfernt und somit schnell erreichbar, was bei einer Verarbeitungsspanne / Einbaubarkeit des Flüssigbodens von maximal 90 Minuten ein wesentliches Kriterium für dessen Verwendung darstellt.

Der Bauablauf stellt sich so dar, dass die zur Wiederverwendung vorgesehnen Aushubmassen zur Mischanlage gefahren und dort zwischengelagert werden. Nach Beprobung wird in der Anlage gemäß Rezeptur unter Zugabe

der Zuschlagstoffe und Wasser der Flüssigboden hergestellt. Dieser wird anschließend in Betonmischfahrzeuge geladen und zur Baustelle zurückgebracht.

Dort erfolgt die Verfüllung in den Kanalgraben. Damit die Kanalrohre langsam und gegen Auftrieb gesichert sind, werden mechanische Rohrverleghilfen eingesetzt. Der Verbau wird dann im noch plastischen Zustand des Flüssigbodens gezogen, um eine Verbindung mit dem anstehenden Boden ohne Hohlräume zu erreichen.

Parkstraße mussten umfangreiche Arbeiten zur Baufeldfreimachung und Errichtung des Trennbauwerkes im Kreuzungsbereich Parkstraße/Werkstraße durchgeführt werden. Im Rahmen der Baumaßnahme werden ca. 6.000 m³ Flüssigboden hergestellt.

Die Baukosten betragen rd. 10.000.000 €.

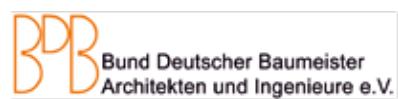
Quelle:

Flüssigboden – Das Verfüllmaterial der Zukunft, Seminarskript TAH, Mai 2020, Dipl.Ing. Manfred Fiedler, Dipl.-Wirt. Ing. Andreas Pischetsrieder

Zusammenfassende Angaben

zur Baumaßnahme

Die Bauzeit der Maßnahme ist mit ca. 3,5 Jahren angesetzt. Der Baubeginn war im Sommer 2022. Vor Beginn der eigentlichen Kanalbauarbeiten in der



SAARLAND

Geburtstage & Ehrungen

Geburtstage BDB Saarland, I. Quartal 2026

Dipl.-Ing. (FH) Christoph Dumont,
60 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Walter Plegnière,
90 Jahre